

Südafrika gewaltig im Aufwind

Generalkonsul Eymer berichtet aus Vergangenheit und Gegenwart des Landes

BARMSTEDT Einen informativen und unterhaltsamen Abend erlebten knapp 50 Besucher in der kommunalen Halle im Rathaus. Der Honorarkonsul der Republik Südafrika für Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern, Ekkehart H. Eymer aus Lübeck, berichtete im Zuge der südafrikanischen Wochen in Barmstedt aus Vergangenheit und Gegenwart des Landes. Er würzte seine Schilderungen von Begegnungen mit bekannten Persönlichkeiten mit Anekdoten, die die Zuhörer häufig mit lautem Lachen quittierten, und brachte den Zuhörern Mentalität und Denkweise der Einwohner nahe. Im Schnelldurchlauf eilte er durch die Geschichte, angefangen bei den Ureinwohnern und vergangenen Reichen, über Stammeskämpfe bis zur Ankunft der Portugiesen, Niederländer und Engländer. Für die Einheimischen begann ab da eine fast 350-jährige Periode der Unterdrückung, die im Apartheidsregime gipfelte. „1994 gab es die ersten freien und geheimen Wahlen, an denen jeder teilnehmen konnte“, erläuterte Eymer. Er sprach die gegenwärtige poli-



Die Zuhörer lauschten dem informativen und kurzweiligen Vortrag über Südafrika.

tische, wirtschaftliche und kulturelle Lage in dem immer noch zerrissenen Land an sowie die immensen Anstrengungen und riesigen Herausforderungen, eine Nation in den Köpfen der verschiedenen ethnischen Gruppen zu formen. „Der Angehörige eines bestimmten Stammes ist stets zuerst seinen Leuten verpflichtet und nicht dem Staat, der ihm nur Steine in den Weg legte“, so Eymer. „Die Wiedervereinigung ist noch lange nicht abgeschlossen, es muss viel Vergangenheitsbewältigung geleistet werden“, sagte er. So gibt es eine Wahrheits-

und Versöhnungskommission, die Verbrechen von Weißen an Schwarzen und umgekehrt aufarbeitet. Es sollen Täter und Opfer zu Wort kommen. Weiterhin gibt es Überlegungen zu einer Landreform, um die schwarze Mehrheit stärker an Grund und Boden zu beteiligen.

Persönlich bekannt mit Mandela

Natürlich durfte die Identifikationsfigur Südafrikas, der erste schwarze und frei gewählte Präsident Nelson Mandela nicht unerwähnt bleiben, den Eymer ebenso wie den derzeitigen Präsi-



Bürgervorsteher Wilfried Quell (rechts) bedankte sich bei Ekkehart Eymer für dessen Ausführungen.

PERGANDE (2)

denten Jakob Zuma persönlich kennt. „Dank Mandela greift etwa eine bessere Aids-Bekämpfung“, so Eymer. Im Lande herrsche bittere Armut und eine hohe Kriminalität, trotzdem sei Südafrika auf einem guten Weg. „Spitzenmäßig sind der Tourismus und die Wirtschaft mit der Automobilproduktion sowie dem Bergbau“, zählte er auf. „Die Afrikaner gehen mit Frohsinn und Initiative an Probleme heran.“ Er hob zudem hervor, dass ein deutscher Professor an der Verfassung, die sich an die deutsche anlehnt, mitarbeitete. „Das erleichtert deutschen

Firmen Investitionen in Südafrika“, so Eymer.

Etliche Fragen der Zuhörer kamen zu politischen Themen, zum Beispiel warum Südafrika nichts gegen das Regime Robert Mugabes in Simbabwe unternahme. Zudem wollten sie wissen, woher das Sprichwort „Ihr benehmt Euch wie die Hottentotten“, kommt – dem von den Buren verwendeten Namen der afrikanischen Völkerfamilie der Khoi Khoi. Eymer schloss mit der humorvollen Bemerkung: „Wären wir jetzt in Südafrika, würden ein Grill und ein Bier auf uns warten.“ Helga Pergande